

Wiedersehen in Telgte – oder: Poeten und Musiker. Die Beziehung von Wort und Ton

von Jochen Kaiser

Anno 1647 war beim Treffen in Telgte etwas offen geblieben – nicht der Beitrag zum Friedensschluss, nicht das festliche und lesende Verweilen unter Dach, nicht die Diskussion um Versfüße und um den Gebrauch der deutschen Sprache, nicht der verehrende Besuch bei der Pietà. Es war ein Disput entbrannt, der nicht aufgelöst werden konnte: Paul Gerhardt hatte Heinrich Schütz widerstanden.

»Heinrich Schütz' Vorwurf, es fehle der deutschen Poeterey an Atem, vollgestopft mit Wortmüll sei sie, keine Musik könne sich in ihre Gedränge mit sanfter oder erregter Geste entfalten: Diese schlechte Zensur, der als Fußnote unterstellt war, es habe wohl der Krieg das Gärtlein der Dichtkunst verdorren lassen, blieb als These haften, denn, von Dach aufgerufen, redete Gerhardt nur allgemein hin. Es habe der Gast einzig seine hohe Kunst im Auge. Bei so kühnem Überblick werde ihm das schlichte Wort entgangen sein. Das wolle zuerst Gott dienen, bevor es sich der Kunst beuge. Weshalb der wahre Glaube nach Liedern verlange, die als Wehr gegen jegliche Anfechtung stünden. Solche Lieder seien dem einfachen Gemüte gewidmet, so daß die Kirchengemeinde sie ohne Mühe singen könne. [...] Da baue er, Gerhardt, besser auf seinen Freund Johann Crüger, der sich als Kantor aufs strophische Lied verstehe. Dem rage nicht die Kunst vor allem.« (G. Grass, *Das Treffen in Telgte*, München 122015, 92-93)

Dann zählte Gerhardt Lieder anwesender Dichter und von sich selbst auf. Doch die Frage blieb offen: Sind Lieddichtungen keine Kunst? Sind Chormelodien weniger kunstvoll gebaut als Madrigale oder als Motetten? Schütz reagierte und demonstrierte mit den *Sieben Worten am Kreuz*, wie in seiner Empfindung die Melodie den Ausdruck der deutschen Sprache unterstützt. Simon Dach, der Hausherr anno 1647, hatte aber gespürt, dass hier an diesem Orte offen bleiben musste, wie sich Dichtung und Musik gegenseitig ergänzen. – Dann brannte das Haus, dann war der Friedensappell verbrannt, dann zog jeder seiner Wege. Und dann berichtet der Erzähler von anno 1647: »Doch hat uns in jenem Jahrhundert nie wieder jemand in Telgte oder an anderem Ort versammelt. Ich weiß, wie uns weitere Treffen gefehlt haben.«

Doch es kam anders. Dach plante ein Wiedersehen, als sich im Jahr 1652 – der Friede war da – das Land langsam vom Grauen des Krieges erholte. Dichter und Komponisten, Theologen und Musiktheoretiker, Pfarrer und Kirchenmusiker sollten Klangreden erklingen lassen, nicht mehr nur die Sprache, sondern die mit Melodien erklingende Sprache sollte im Mittelpunkt stehen. Doch Dach wurde überwältigt von der Krankheit. Sie traf ihn und nahm ihm die Kraft und den Mut für ein solches Unternehmen. Valentin Thilo, sein Freund und Meisterschüler, sollte helfen, organisieren und Briefe schreiben. Einmal noch mit den alten Bekannten von 1647 debattieren, essen, lachen und ernst sein. Tage, Wochen, Monate, Jahre flossen vorbei, ungenutzt und ohne Fortschritt. Und dann, als der Winter 1659 zu weichen begann, wurden die Einladungen nach Telgte verschickt – zu spät: Wenige Tage später starb Simon Dach. Thilo trauerte und vergaß die Dichter und Musiker. Im Herbst schrieb Paul Gerhardt, fragte nach, tröstete und schickte einen neu entstandenen Text: »Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis ich bis zum Grabe; dort in der ewgen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schließt all Arbeit zu.« Gerhardt schrieb dazu und spielte damit auf die offene Debatte mit Schütz an: Gesungen werden sollte der Text auf die bekannte Melodie Hans Leo Hasslers, die zu dem Sterbelied »Herzlich tut mich verlangen nach einem selgen End« intoniert wird. Wenige Monate später, der frühe Sommer 1660 wärmte das Land, strebten die Reisenden aus allen Richtungen gen Telgte. – Warum Telgte? Gewohnheit, Erinnerung an jüngere Tage, die bleibende Suche nach Frieden. Telgte lag am Friedensweg zwischen Münster und Osnabrück. Ein Hang zum Irenismus? Vielleicht eine Mischung von allem ...

Die ganze Erzählung finden Sie hier zum kostenlosen Download: <http://schott-campus.com/die-macht-der-melodie/>

Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir?

Ein Adventsgottesdienst



Johann Crüger, *Praxis Pietatis Melica, Das ist: Übung der Gottseligkeit in Christlichen und trostreichen Gesängen*, Alten Stettin 1660, Edition 9, 153. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, VD17 39:149243W, urn:nbn:de:gbv:3:3-30508.



Paul Gerhardt, Konrad Feuerlein, Johann Georg Ebeling (Komp.), *PAULI GERHARDI Geistreiche Andachten Bestehend in CXX Liedern*, 30. Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt, VD17 39:149243W, urn:nbn:de:gbv:3:3-30508.

A ERÖFFNUNG & ANRUFUNG

Glocken

Musik zum Eingang

Votum & Begrüßung

Liedstrophe „Wie soll ich dich empfangen“ – drei Melodien

Melodie von Hans Leo Hassler



1. Wie soll ich dich empfangen
o aller Welt Verlangen,
und wie begegn ich dir,
o meiner Seelen Zier?
Je - su, Je - su, set - ze mir selbst die
Fak - kel bei, da - mit, was dich er -
göt - ze, mir kund und wis - send sei.

Melodie von Johann Georg Ebeling – zum Hören!

Melodie von Johann Crüger



1. Wie soll ich dich empfangen und
o aller Welt Verlangen, o
wie begegn ich dir, O Je - su, Je - su, set -
mei - ner See - len Zier?
ze mir selbst die Fak - kel bei, da - mit, was
dich er - göt - ze, mir kund und wis - send sei.

Fürbitten mit dem Gemeindekehrvers:

Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal
zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

D SENDUNG & SEGEN

Ankündigungen

Schlusslied: die 5. Strophe aus „Macht hoch die Tür“

5. Komm, o mein Hei - land Je - su Christ,
meins Her - zens Tür dir of - fen ist.
Ach zieh mit dei - ner Gna - de ein;
dein Freund - lich - keit auch uns er - schein.
Dein Heil - ger Geist uns führ und leit
den Weg zur ew - gen Se - lig - keit.
Dem Na - men dein, o Herr,
sei e - wig Preis und Ehr.

Segen

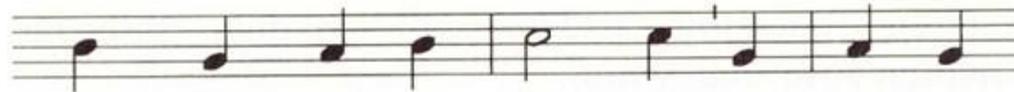
Musik zum Ausgang



4. **Männer:** Ich lag in schwe - ren Ban - den,
Männer: ich stand in Spott und Schan - den,



Frauen: du kommst und machst mich los; **Frauen:** und
Frauen: du kommst und machst mich groß



hebst mich hoch zu Eh - ren **Männer** und schenkst mir



gros - ses Gut, **Frauen:** das sich nicht lässt ver -



zeh - ren **Männer** wie ir - disch Reich - tum tut.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht,
wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes macht.

Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sünden Schuld;
nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld.

Er kommt, er kommt den Sündern zu Trost und wahrem Heil,
schafft, dass bei Gottes Kindern verbleib ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück?
Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick.

Er kommt, er kommt, ein König, dem wahrlich alle Feind
auf Erden viel zu wenig zum Widerstande seind.

10. Er kommt zum Weltgerichte: zum Fluch dem, der ihm flucht,
mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht.

Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal
zum ewgen Licht und Wonne in deinen Freudensaal.

Orgelmusik (während der Musik wird die Kollekte gesammelt)

Psalm 24



2. Dein Zi - on streut dir Pal - men und grü - ne
und ich will dir in Psal - men er - mun - tern

Zwei - ge hin Mein Her - ze soll dir grü -
mei - nen Sinn

nen in ste - tem Lob und Preis und dei - nem

Na - men die - nen, so gut es kann und weiß.

Magnificat – Lobgesang der Maria (verbunden mit drei Strophen)

Liedstrophe 3: Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud,
als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid?

Als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht,
da bist du, mein Heil, kommen
und hast mich froh gemacht.

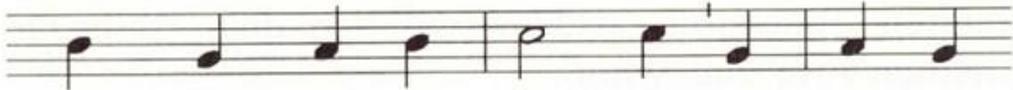
Liedstrophe 4 – Männer und Frauen im Wechsel



4. **Männer:** Ich lag in schwe - ren Ban - den,
Männer: ich stand in Spott und Schan - den,



Frauen: du kommst und machst mich los; **Frauen:** und
Frauen: du kommst und machst mich groß



hebst mich hoch zu Eh-ren **Männer** und schenkst mir



gros - ses Gut, **Frauen:** das sich nicht lässt ver -



zeh - ren **Männer** wie ir - disch Reich - tum tut.

Liedstrophe 5: Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt
als das geliebte Lieben, damit du alle Welt
in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast,
die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

Tagesgebet

B VERKÜNDIGUNG & BEKENNTNIS

Lesung aus dem Alten Testament – Jeremia 1,4-9

Liedstrophe 1: Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir?

O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier.

O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,

damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

Lesung

Liedstrophe 6: Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,

bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr;

seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür;

der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

Lesung aus dem 1. Brief des Paulus an Timotheus, 1,12-17

Liedstrophe 1: Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir?

O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier.

O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

Lesung

Liedstrophe 6: Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer,
bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr;
seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür;
der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

Evangelium nach Lukas, 1,26-35

„Ehre sei dir, Herr“ – „Lob sei dir Christus“

Liedstrophe 7: Ihr dürft euch nicht bemühen noch sorgen Tag und Nacht,
wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes macht.

Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust,
all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewusst.

Glaubensbekenntnis

Predigt in der ein Auszug der fiktiven Erzählung „Wiedersehen in Telgte“ gelesen wird.
Diese Erzählung ist eine Fortsetzung von Günter Grass' „Das Treffen in Telgte“.

Liedstrophen während der Predigt:

1. Wie soll ich dich empfangen und wie begegn ich dir?

O aller Welt Verlangen, o meiner Seelen Zier.

Kreuzreim

Hier ist die Pause, weil der erste Kreuzreim abgeschlossen ist und der zweite beginnt.

O Jesu, Jesu, setze mir selbst die Fackel bei,
damit, was dich ergötze, mir kund und wissend sei.

Kreuzreim

2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin,
und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn.
Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis
und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.